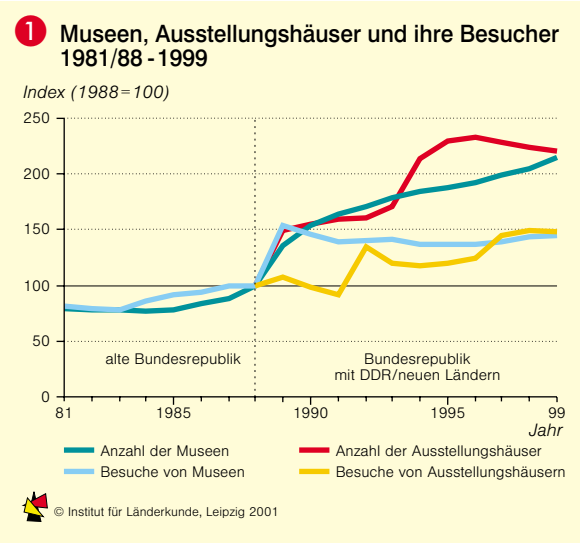
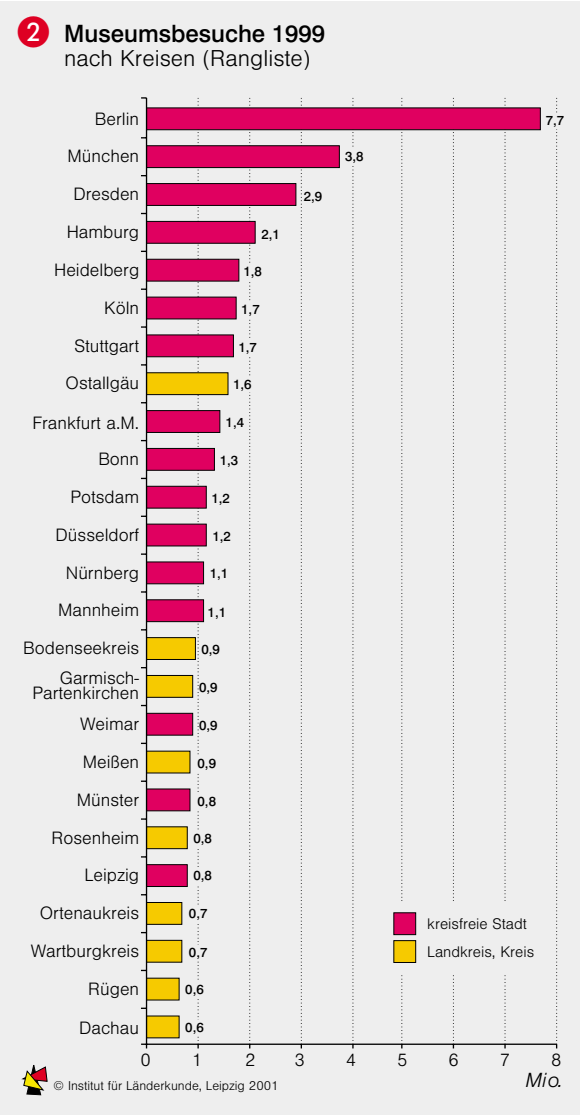


Museen und Ausstellungshäuser

Alois Mayr



Als Museen gelten im Allgemeinen der Öffentlichkeit zugängliche Sammlungen von künstlerischen, wissenschaftlichen und alltagsweltlichen Gegenständen und deren Gebäude. Der Begriff des Museums ist nicht allgemein verbindlich festgelegt, sondern sollte durch „Beschreibung von Funktionen, Aufga-



Das Bodemuseum ist Teil der Museumsinsel in Berlin

benstellungen, Einbindungen und Verknüpfungen in bzw. mit anderen Kulturorganisationen“ bestimmt werden (IfM 1998, S. 90). Entscheidungen darüber, welche Einrichtungen als **Museen** anerkannt und gefördert werden, treffen die zuständigen Ministerien sowie die Museumsverbände und -ämter der Länder. Umstritten ist die Zugehörigkeit sog. Heimatstuben, worunter kleinere, überwiegend nebenamtlich geführte museale Einrichtungen mit lokaler, z.T. auch regionaler Ausrichtung verstanden werden. Mehrere Museen können als

rechtlich getrennte Einheiten in einem Gebäudekomplex untergebracht sein (z.B. auf der Museumsinsel Berlin) oder in räumlicher Nachbarschaft liegen (z.B. Museumszeilen in Frankfurt am Main und Bonn). Vereinzelt bestehen sie auch aus einem Haupt- und mehreren Nebenstandorten, z.B. das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig mit dem Völkerschlachtdenkmal und weiteren Außenstellen. Der Auftrag der Museen hat sich seit dem 19. Jahrhundert „vom Musentempel zum Lernort“ entwickelt (HOCHREITER 1994), wobei ungeachtet

aller typologischen Unterschiede das Mäzenatentum stets sehr ausgeprägt war.

Anzahl der Museen und Museumsbesuche

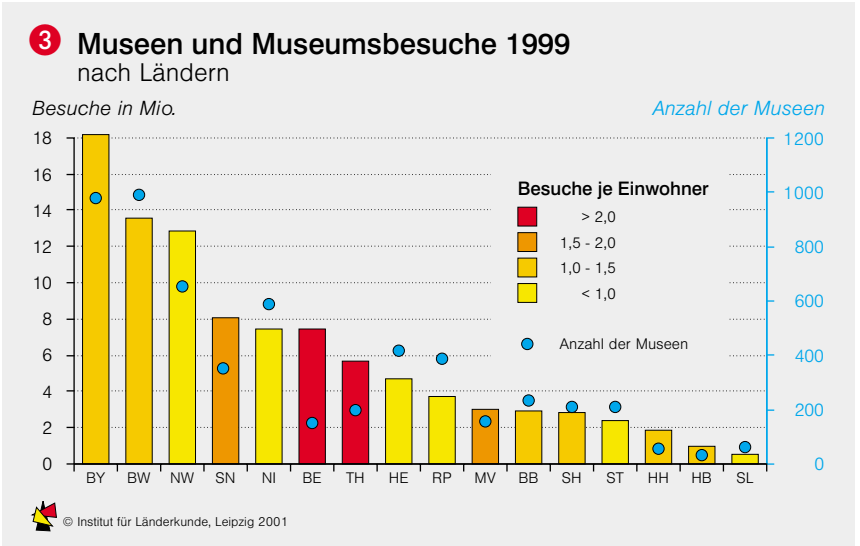
Nach den regelmäßigen Erhebungen des Instituts für Museumskunde (IfM) nahm die Zahl der Museen in Westdeutschland von 1981 bis 1988 um 26% von 2076 auf 2624 zu; einschließlich der ehemaligen DDR wuchs ihre Anzahl von 1989 bis 1999 um 58% von 3564 auf 5629 an. Im gesamten Zeitraum 1981-1999 erhöhten sich die

Museen

„Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte ständige Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die der Öffentlichkeit zugänglich ist und materielle Zeugnisse über den Menschen und seine Umwelt erwirbt, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt zum Zwecke des Studiums, der Erziehung und Bildung und der Erbauung.“ (International Council of Museums, ICOM)

Deutlich enger antwortet der Deutsche Museumsbund 1978 auf die selbstgestellte Frage „Was ist ein Museum?“. „Ein Museum ist eine ... aus erhaltenswerten kultur- und naturhistorischen Objekten bestehende Sammlung ... Es muss eine fachbezogene Konzeption aufweisen, ... muss fachlich geleitet, seine Objektsammlung muss fachmännisch betreut werden ... Die Schausammlung des Museums muss eine eindeutige Bildungsfunktion besitzen.“ (nach WAZ 1996, S. 1).

public private partnership – Kooperationsprojekt mit gemeinsamer öffentlicher und privater Trägerschaft

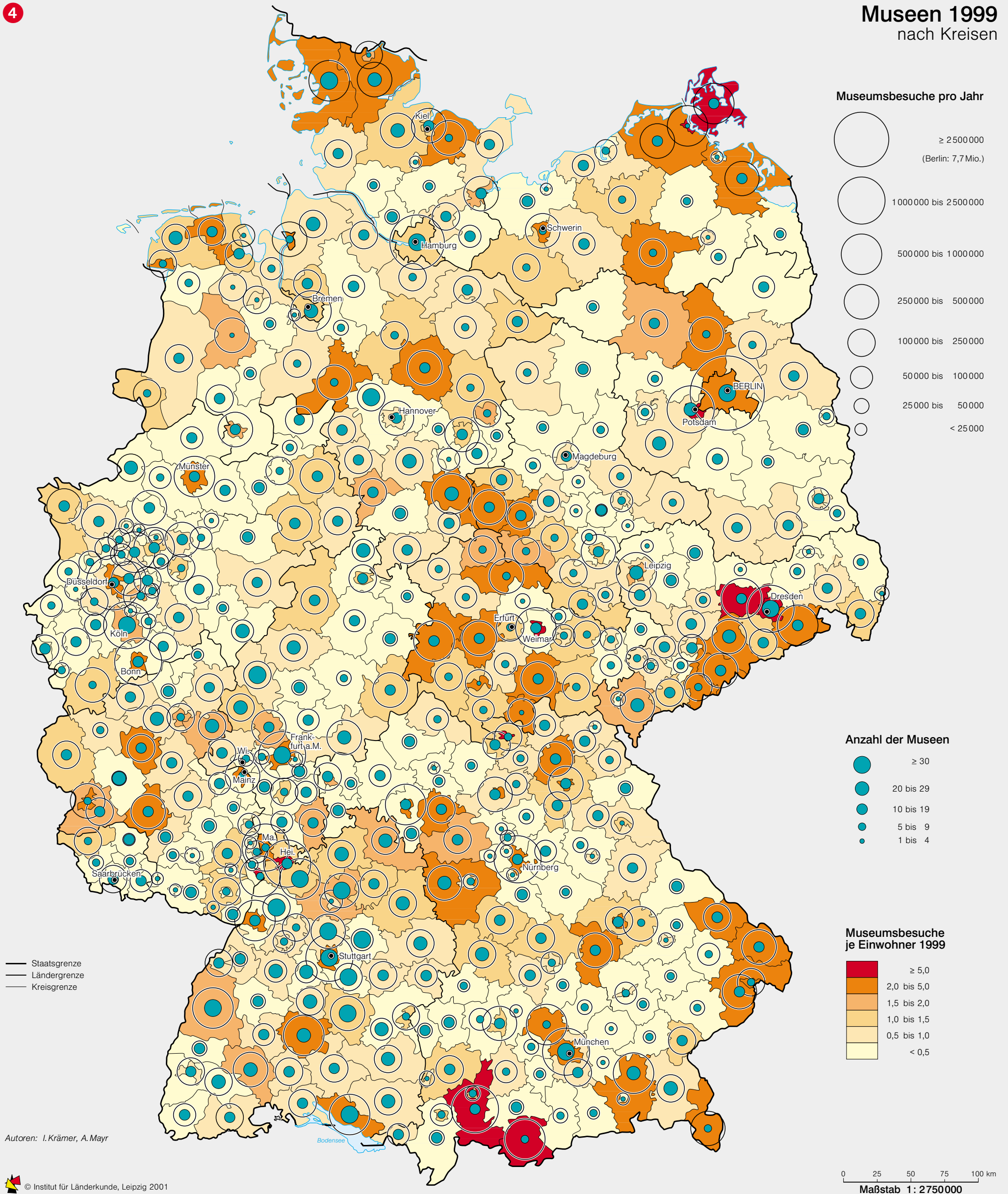


Methodische Anmerkung zu 4

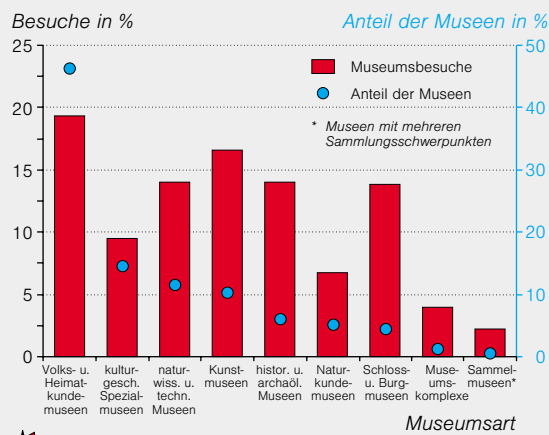
Wie viele Museen und museale Einrichtungen es in Deutschland insgesamt gibt, ist letztlich unbekannt, aber es gilt als sicher, dass ihre Anzahl in den beiden letzten Jahrzehnten kontinuierlich zugenommen hat. Zwei verschiedene Institutionen erfassen Museen in Deutschland, der Deutsche Städtetag, der nur Einrichtungen in seinen Mitgliedstädten erfasst (bis auf wenige Ausnahmen ab 20.000 Einwohner), und zum anderen das Institut für Museumskunde (IfM) der Staatlichen Museen zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz, das alle ihm bekannten Museen befragt. Die Erhebungen des Städtetags erfolgen unregelmäßig – zuletzt für 1992, veröffentlicht 1993. Die Umfragen des IfM erfolgen jährlich seit 1981. Ihre Ergebnisse werden jeweils im Folgejahr zusammengefasst publiziert; Individualangaben auf Bundesebene sind aus Datenschutzgründen nicht verfügbar. Für die vorliegende Studie wurden vom IfM auf Kreis- und Länderebene aggregierte Daten für 1999 zur Verfügung gestellt (Stand: Januar 2000).

Museen 1999

nach Kreisen



5 Museen und Museumsbesuche 1999 nach Museumsarten



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

Klassifikation von Museen (nach IfM in Anlehnung an die UNESCO)

1. Museen mit volkskundlichem, heimatkundlichem oder regionalgeschichtlichem Sammlungsschwerpunkt
2. Kunstmuseen
3. Schloss- und Burgmuseen
4. Naturkundliche Museen
5. Naturwissenschaftliche und technische Museen
6. Historische und archäologische Museen
7. Sammelmuseen mit komplexen Beständen
8. Kulturgeschichtliche Spezialmuseen
9. Mehrere Museen in einem Gebäude (Museumskomplex)

Zahlen der Museumsbesuche um 78% von rd. 54,2 Mio. auf rd. 97,2 Mio. ❶.

Von den für 1999 durch das IfM angeschriebenen 5629 Museen haben 4570 Besuchszahlen gemeldet. Bei einer Differenzierung der Anzahl der Museen und der Museumsbesuche in absoluten Werten auf Länder- ❸ bzw. Kreisbasis ❹ sowie der Besuche je Einwohner wird deutlich, dass es mit Abstand die meisten Museen in Baden-Württemberg und Bayern gibt (990 bzw. 974). Nach den Museumsbesuchen stellt Bayern mit fast einem Fünftel bzw. rd. 18,2 Mio. die herausragende Hochburg dar (IfM 2000, S. 37). Die Hauptstadt Berlin liegt im Mittelfeld, verfügte jedoch mit insgesamt 149 Museen und 7,7 Mio. Museumsbesuchen über die Maxima unter den kreisfreien Städten (2000) ❷. Zu den Landkreisen mit herausragenden Werten von Museumsbesuchen gehören touristisch geprägte Regionen mit überregionaler Anziehungskraft.

Bezüglich der regionalen Verbreitung der Museen ❹ gibt es gravierende Ungleichgewichten, die teilweise mit den Einwohnerzahlen korrelieren, zugleich aber auch Ergebnis unterschiedlicher Kulturförderung sein dürften. So gibt es eine größere Anzahl an Kreisen im nordwestlichen Niedersachsen, in Brandenburg und Sachsen-Anhalt, im Saarland, aber auch in Teilregionen Bayerns mit jeweils weniger als zehn Museen oder musealen Einrichtungen.

Eine veränderte Situation ergibt sich bei relativer Betrachtung der Museumsbesuche je Einwohner und Jahr als Indi-

kator für die Akzeptanz der Museen. Nicht allein die ansässige Bevölkerung besucht Museen, sondern in starkem Maße auch Besucher im Rahmen von Urlaubsaufenthalten und Städtereisen; aktuelle Daten zur Besucherstruktur von Gästen sind jedoch im gesamtstaatlichen Maßstab nicht erfasst. Für ausgewählte Museen liegen detaillierte Untersuchungen u.a. über deren Einzugsbereiche vor (vgl. ANSORG 1976, KLEIN 1984, EISLEB 1987, TREINEN 1988,1991). Auf Gesamtdeutschland bezogen waren 1999 im Durchschnitt 1,3 Museumsbesuche je Einwohner zu verzeichnen, jedoch mit starken Schwankungen. Höchstwerte erreichten die Länder Berlin und Thüringen, deutlich unter dem Durchschnittswert lagen das Saarland (0,37), Nordrhein-Westfalen (0,67) und Hessen (0,68). Eine bedeutende Anziehungskraft für Museumsbesuche geht von überregional beachteten Sonderausstellungen aus. Die touristisch bedingte Nachfrage wird in den bayerischen Alpen, im Bayerischen Wald, dem Erzgebirge, dem Harz, der Mecklenburger Seenplatte, Rügen und dem Norden Schleswig-Holsteins besonders deutlich.

Gegenüber den Länderdurchschnitten heben sich die Museumsbesuche einzelner Städte hervor. Extrem hohe Werte je Einwohner entfielen 1999 auf die Städte Weimar (14,3) und Heidelberg (12,98), den Kreis Ostallgäu (12,28), die Stadt Speyer (10,85) und den Kreis Garmisch-Partenkirchen (10,49). Im Falle Weimars war in diesem speziellen Jahr sicherlich seine Funktion als Kulturhauptstadt Europas ausschlaggebend,

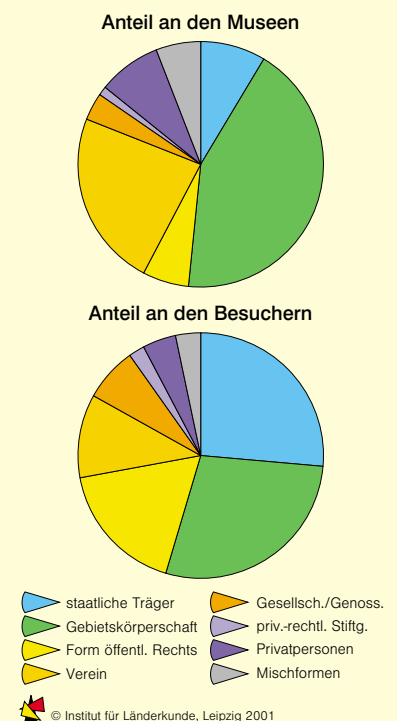
im Ostallgäu-Kreis sorgen die Schlossanlagen Neuschwanstein und Hohenschwangau für dauerhaft hohe Besucherzahlen.

Museumsarten und ihre Anziehungskraft

Auch in Bezug auf die Gliederung und Typisierung der Museen gibt es deutliche Unterschiede. Die Zuordnung folgt überwiegend der ►UNESCO-Klassifikation. Nahezu die Hälfte aller 1999 vom IfM erfassten Museen (46,3%) waren den Volkskunde- und Heimatkundemuseen zuzuordnen, auf die jedoch nur rd. ein Fünftel der Besuche entfiel ❶. Die angesehenen Kunstmuseen, aber auch die durch ihre Architektur geprägten Schloss- und Burgmuseen weisen dagegen im Vergleich zu ihrer Anzahl deutlich höhere Besuchszahlen auf. Besucherstärkstes aller Museen ist das zur Gruppe der naturwissenschaftlich-technischen Museen gehörige Deutsche Museum in München mit im Jahr 2000 1,41 Mio. Besuchen; auch diejenigen technisch und kulturgeschichtlich herausragenden Museen, die in das Welterbe der UNESCO aufgenommen worden sind (►► Beitrag Manz, S. 158), haben überdurchschnittlich hohe Besuchszahlen. Keine eigenständige Gruppe innerhalb dieser Systematik bilden die 112 deutschen Freilichtmuseen mit immerhin 6,3 Mio. Besuchen (1999) (IfM 2000, S. 33).

Als Beispiel dafür, dass bei regional ausgerichteten Untersuchungen andere Museumstypisierungen gewählt werden können, wird ein Kartenausschnitt nach WALZ aus dem Geographisch-landes-

6 Anteile der Trägerschaften an Museen und Besuchern 1999



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

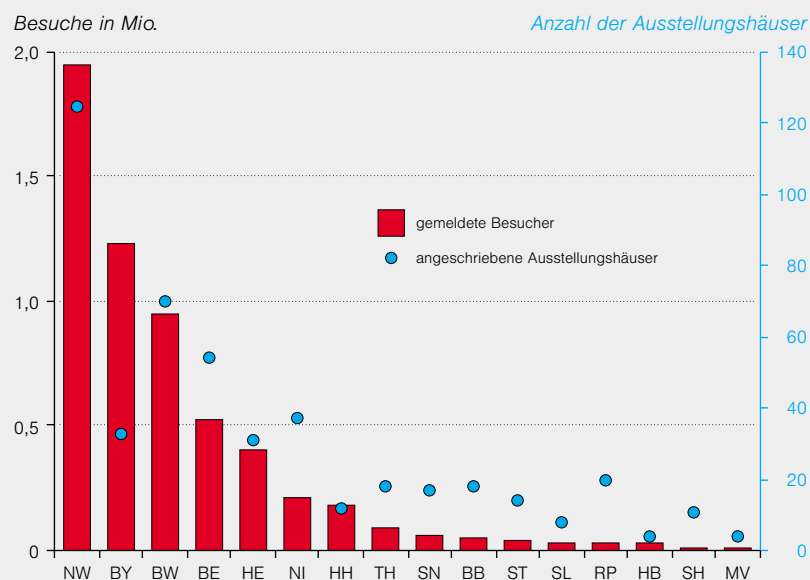
kundlichen Atlas von Westfalen wiedergegeben ❸. Für 1990/91 wurden auf Gemeindeebene bis auf wenige Ausnahmen alle damaligen Museen ab 2000 Jahresbesuchen 14 verschiedenen Typen zugeordnet, die z.T. die UNESCO-Kategorien differenzieren oder regional auffällige Gruppen eigenständig erfassen. Die räumlich ungleichmäßige Verteilung der Museen mit einem starken Gefälle zwischen Verdichtungsräumen, Städten und dem ländlichen Raum bestätigt den Befund von MARTIN (1993, S. 230), wonach 1992 ca. ein Drittel aller deutschen Museen in Städten mit 20.000 bis 50.000 Einwohnern lag.

Trägerschaft von Museen

Von der Trägerschaft eines Museums hängen Öffnungszeiten, Eintrittspreise und angebotene Leistungen ab. In der Finanzierung der Museen bestehen beträchtliche Unterschiede, wobei die Träger Gebäude- und Sammlungseigentümer, Betriebs- und Personalkostenträger sowie Organisatoren von Veranstaltungen sind und diese Sachverhalte unterschiedlich geregelt sein können.

Überwiegend wird zwischen öffentlichen Trägern (1999: 58%), privaten Trägern (36%) und Mischformen (6%) unterschieden ❶. Als staatliche Träger unterhielten Bund und Länder 1999 lediglich 8,6% der Museen, auf die jedoch 26,4% aller Museumsbesuche entfielen. Die staatlichen Träger unterhalten besonders die großen Museen mit internationaler Bedeutung und Anziehungskraft, z.B. das Bayerische Natio-

7 Ausstellungshäuser 1999 nach Ländern



© Institut für Länderkunde, Leipzig 2001

